mir von den candiotischen Kriegen, die so reich an Wechseln und Abenteuern waren, und von jenem Ereigniß mit Signor Gritti, dessen Erinnerung Euch noch so lebhaft bewegt."

Der freundliche Wirth konnte sich nicht weigern diese Bitte seines Gastes zu gewähren. Beide erhoben sich und traten auf das Pergolo hinaus. Donna Tonisto hatte sich schon bald nach Ankunft des Hausherrn mit einem Gruß an die Dogaressa verabschiedet. Die Luft wehte frisch vom Meere her, und die Contouren der gegenüberliegenden alten Kirche San Salvatore zeichneten sich scharf und schwarz auf der Lichtatmosphäre des eben hinter ihrem Gemäuer hervortretenden Mondes ab. Tonisto's Blicke waren auf das leuchtende Gestirn gerichtet, dann begann er, nachdem beide auf den niedrigen Polstern Platz genommen hatten.

„Fünfundzwanzig Jahre sind vergangen, seit ich Kretas Ufer zuerst erblickte, eine gewaltige Zeit im kurzen Menschendasein, ein Tropfen im Meere der Ewigkeit . . . . Fünfundzwanzig Jahre," wiederholte er, „und mir ist, als wär' es gestern gewesen. Windstill lag das ägäische Meer, einem Spiegel gleich, außer wo die Ruder unsrer schwer arbeitenden Galeeren es zerwühlten. Wie auf einer Luftschicht schwebend streckte sich am Südhorizonte das blaue Gebirgseiland aus. Allmählich traten seine Buchten und Höhen deutlicher hervor. Weithin zog sich links über einem unvergleichlichen Küstenamphitheater das „weiße Gebirge" in blendender Schneepracht über dunkeln Wäldern hin; fern im Südosten leuchtete das nicht minder reine Schneehaupt des Ida herüber. „Schaue dort!" rief mein Gritti, der, um mehr als zehn Jahre älter als ich, unsere Expedition befehligte. „Siehe dort über der Wolke die Höhe, wo nach dem Glauben der Heiden Jupiter geboren ist. Müßte nicht dort eine Kirche stehen, an deren Altar fromme Christen zur wahren Gottesmutter, zur gnadenreichen Jungfrau ihre Hände erheben könnten?" Ich war erstaunt aus Giovanni Gritti's Munde ein so frommes Wort zu hören; hatte ich doch immer geglaubt, er huldige nur Einer Göttin, der meergeborenen Venezia, und schweres Unglück, das ihn schon damals getroffen, schien sein Herz noch mehr von der heiligen Kirche abgewendet zu haben.

Wir liefen in die Bucht von Suda ein. Fruchtbaumhaine, deren Laub ganz übersäet war mit den kleinen goldenen Kugeln der Orangen und Citronen, füllten alle Schluchten, wo nicht das graue Laub des Oelbaums schimmerte, und alle Terrassen der Berge. Auf den Höhen ragten schlanke Cypressen empor, zwischen deren

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000349